



Bundesinstitut
für Bau-, Stadt- und
Raumforschung

im Bundesamt für Bauwesen
und Raumordnung



RESILIENTE REGIONALENTWICKLUNG – BRAUCHEN WIR EIN NEUES LEITBILD?

WISSENSFORUM

„REGIONALE RESILIENZ – AUS KRISEN FÜR DIE ZUKUNFT LERNEN“

15. Juni 2021

Dr. Peter Jakobowski

„Geht nun diese ganze Entwicklung in ungebrochener
Kontinuität vor sich, gleicht sie der
allmählichen, organischen Entfaltung eines
Baumes in Stamm und Krone?

Die Erfahrung
verneint diese Frage.“

Joseph Schumpeter (1912/2006; S. 414). Theorie wirtschaftlicher Entwicklung; Nachdruck der 1. Auflage von 1912, Herausgegeben und ergänzt um eine Einführung von Röpke, J. / Stiller, O. (2006), Berlin.



RESILIENZ TAUGT NICHT FÜR PAUSCHALURTEILE

- Aussagen zur Resilienz einer Stadt oder Region sind auf konkrete Stresse, Schocks oder Störungen zu beziehen - **u.a.**
 - Außergewöhnliches Seuchengeschehen (z. B. Pandemie/Epidemie)
 - Beeinträchtigung / Ausfall von KRITIS bspw. mehrtägiger Stromausfall
 - Dürre
 - Hochwasser oder Sturmflut
 - Flüchtlingskrisen und
 - nicht erwartbare Ereignisse.

- Aber auch schleichende Entwicklungen, wie sie in der Demographie, der Digitalisierung oder dem wirtschaftsstrukturellen Wandel auftreten, können zu Stress führen.

RESILIENZ

- „Resilienz“ wird zur Beschreibung der Art und Weise herangezogen, wie Menschen, Organisationen oder Systeme gegenüber Stressen oder Störungen reagieren.
- Der Begriff kann mit Widerstandsfähigkeit, Elastizität oder Spannkraft übersetzt werden. Resilienz hat viele Facetten, umfasst u.a.
 - die Robustheit gegenüber Störungen (das stört mich nicht) aber auch
 - die Redundanz in Systemen (zum Glück habe ich noch einen Ersatzreifen),
 - ihren Kern bilden aber Erholungsfähigkeit (ich stehe wieder auf) sowie
 - Flexibilität und Vielfalt (ich kann und will auch anders, wenn ich muss).

Genau das funktioniert nur, wenn Menschen und Systeme über Reserven an Energie und Ideen verfügen und es genug Erholungsphasen gibt.

RASTER ZUR EINORDNUNG VON RESILIENZ

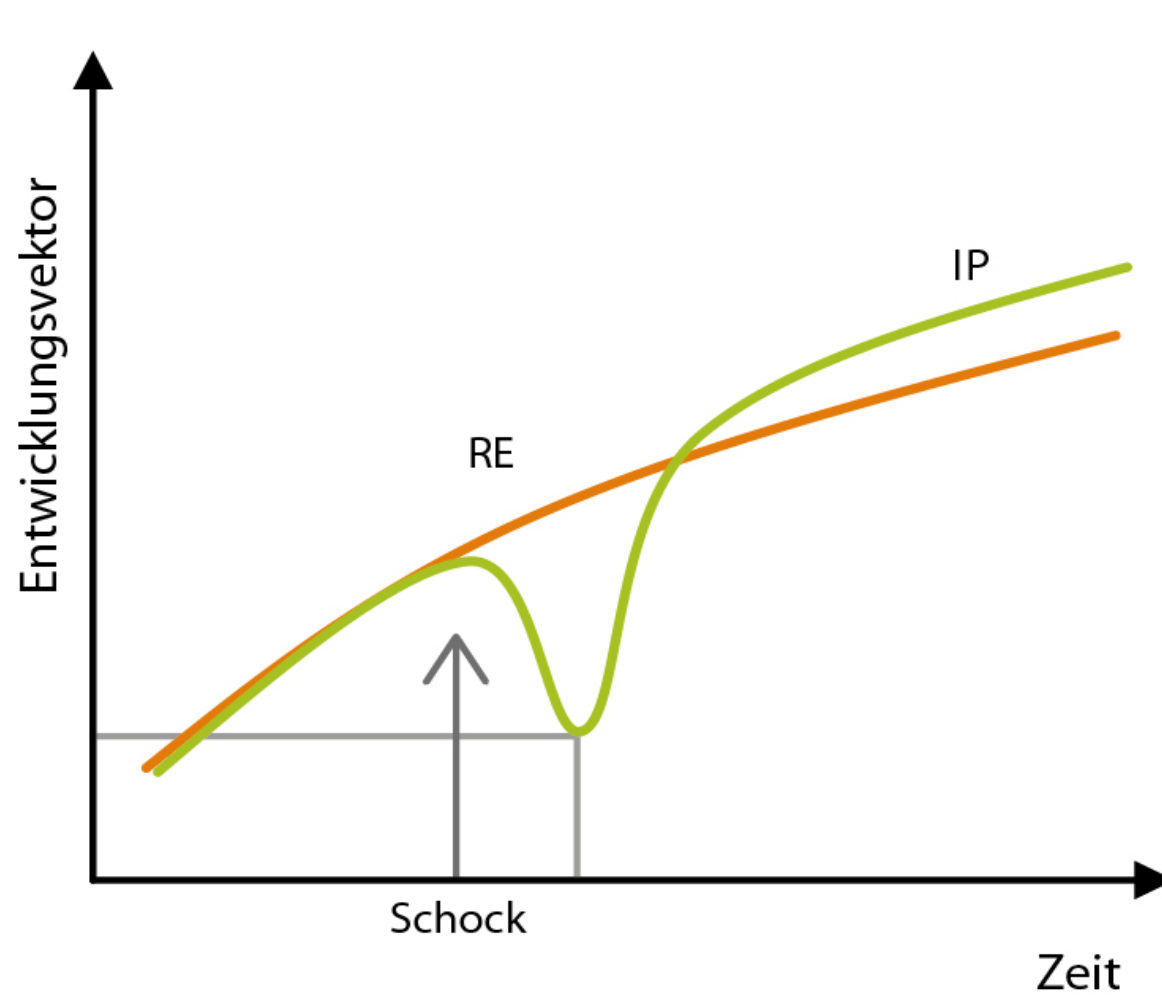
Makrosystem		Land / Stadt / Region				
Untersystem		Infrastruktur	Wirtschaft	Governance	Umwelt	Soziales
Komponenten von Resilienz	Charakteristika von Resilienz	Robustheit	Robustheit	Robustheit	Robustheit	Robustheit
		Redundanz	Redundanz	Redundanz	Redundanz	Redundanz
		Einfallsreichtum	Einfallsreichtum	Einfallsreichtum	Einfallsreichtum	Einfallsreichtum
	Ausprägung der Resilienz	Reaktion	Reaktion	Reaktion	Reaktion	Reaktion
		Erholung	Erholung	Erholung	Erholung	Erholung

Quelle: In Anlehnung an World Economic Forum (2013), S. 38.

RESILIENZ - NICHT OHNE INNERE WIDERSPRÜCHE

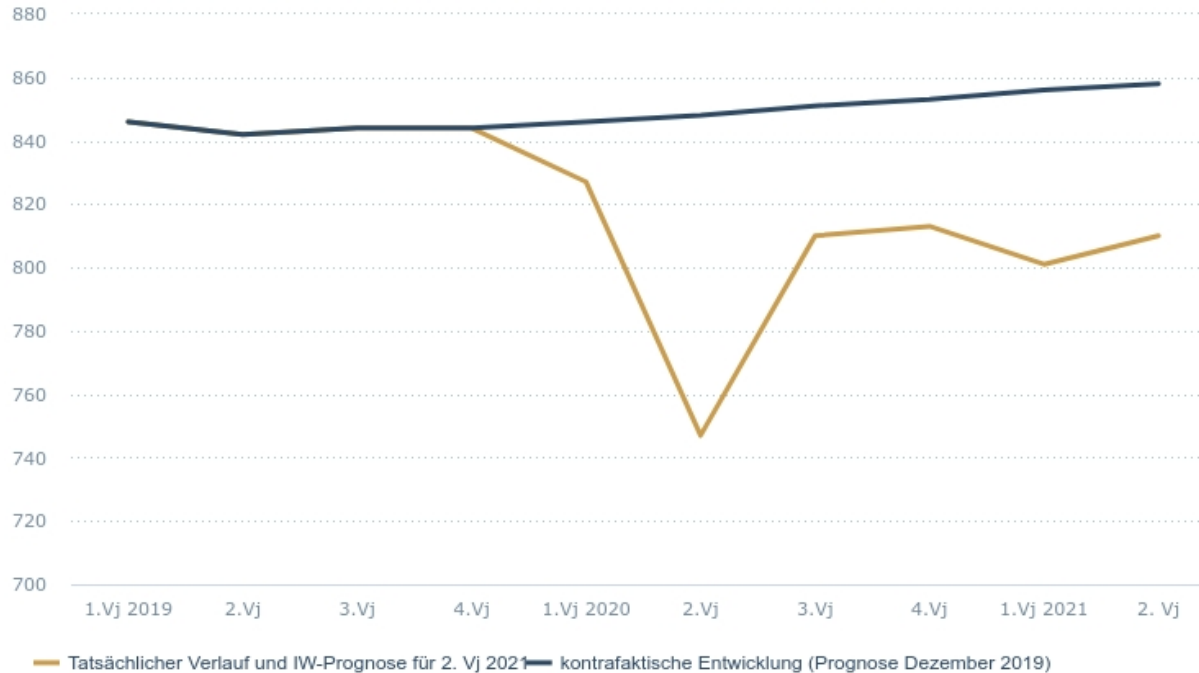
- Der Resilienzbegriff steht einem **oberflächlichen Effizienzstreben** entgegen.
- Insbesondere im Bereich der trassengebundenen Infrastruktur führt Redundanz zu **Zielkonflikten** mit dem Flächenschutz und v.a.m.
- Systemische **Redundanzen** sind in einem **politischen Wettbewerb um knappe Ressourcen / Investitionsmittel oft schwer durchzusetzen**.
- **Entscheidung unter Unsicherheit**: Ex-ante vs. ex-post - Nicht alle Schutz- / Vorsorgemaßnahmen erweisen sich über die Zeit als nötig.
- **No-Regret-Maßnahmen sind in den Mittelpunkt zu stellen**; d.h. Maßnahmen, die im besten Sinne vorsorgend wirken, aber zugleich Mehrwert im Hier und Jetzt schaffen.

EINE WEITERE DARSTELLUNG ZUR RESILIENZ



Wohlstandsverlust infolge der Corona-Pandemie

Verlauf des preis-, saison- und kalenderbereinigten BIP; in Milliarden Euro (Basis 1. Quartal 2019)



Pandemie-Schäden:

- Corona kostet 300 Milliarden Euro BIP
- Immense indirekte Corona-Folgen
- Erholung wird Jahre dauern

Quelle: IW Köln, 24.5.2021

<https://www.iwkoeln.de/presse/iw-nachrichten/beitrag/michael-huether-michael-groemling-corona-kostet-300-milliarden-euro-bip.html>

Stresstest Stadt – wie resilient sind unsere Städte?

Unsicherheiten der Stadtentwicklung identifizieren, analysieren und bewerten



Ziel des ExWoSt-Projektes war es,

- auf Basis der komplexen theoretischen Diskurse zum Resilienz-Thema
- zusammen mit Modellstädten
- einen pragmatischen Ansatz zu erarbeiten, der es Kommunen vor Ort ermöglicht,
- sich selbst ein Bild über ihre jeweilige Resilienz zu erarbeiten.

KONZEPT DER RESILIENZ EINER STADT UND REGION



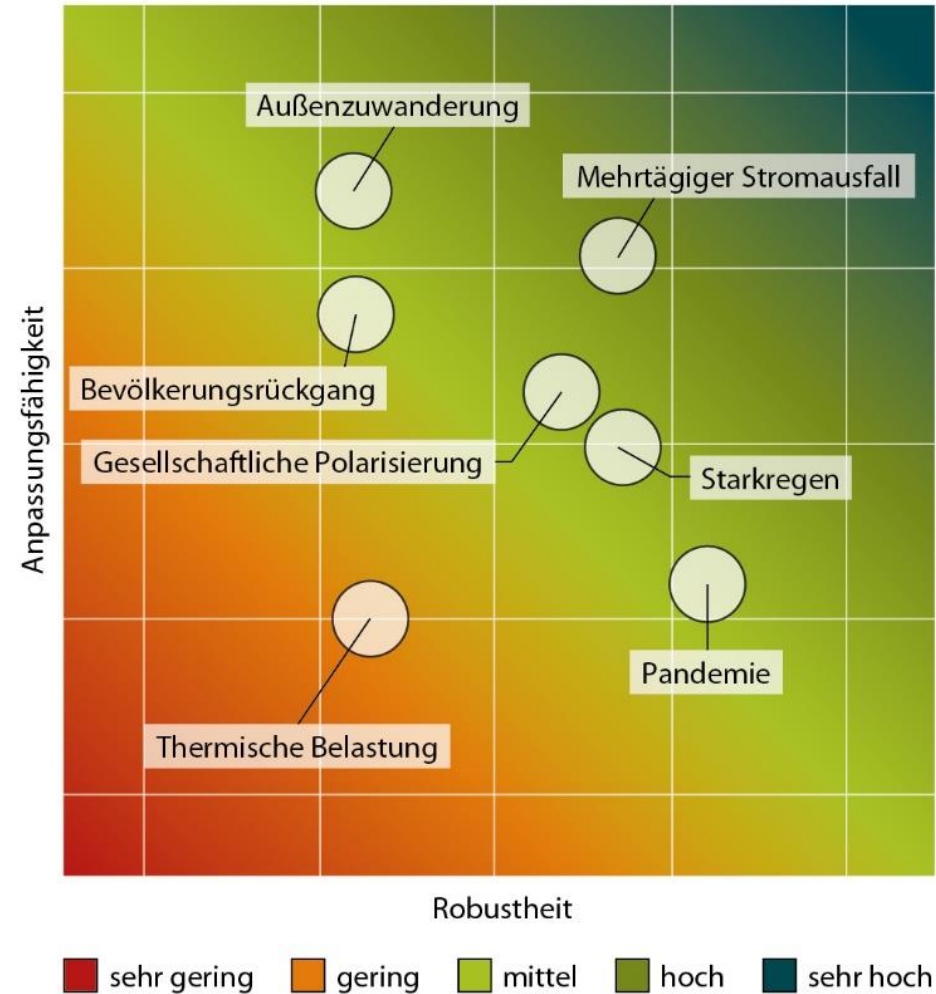
Quelle: In Anlehnung an
BBSR (Hrsg.): Stresstest
Stadt..., S. 16, 2018, Bonn.

KATEGORIEN ZUR BESCHREIBUNG DER SITUATION EINER STADT ODER REGION

- Finanzen
- Bevölkerungsstruktur
- Technische Infrastruktur
- Soziale Infrastruktur
- Wirtschaftsstruktur
- Wohnungsmarkt
- Umwelt
- Sozialkapital

Quelle: In Anlehnung an BBSR (Hrsg.):
Stresstest Stadt..., S. 25, 2018, Bonn.

SCHEMA EINER RESILIENZ-MATRIX



Quelle: In Anlehnung an BBSR (Hrsg.): Stresstest Stadt..., S. 38, 2018, Bonn.

DER RESILIENZ-AUFTRAG AUS MEINER SICHT

- Staatliches Handeln auf allen föderalen Ebenen sollte Fragen von „Vorsorge“ und „Sicherheit“ wieder stärker verinnerlichen;
- Der komplexe Gedanke der „Vorsorge“ ist in gesellschaftliche und politische Diskurse einzubinden; dabei sind Ressourcenfragen offen anzusprechen.
- Die Wirtschafts-, Regional-, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik ist angesichts der globalen Risikokonstellationen stetig weiter zu entwickeln.
- Gleichwertige Lebensverhältnisse zu erhalten / zu erreichen, ist ein Kern einer resilienzorientierten Politik. Nur so können lebendige, kommunikative, solidarische Gesellschaften erhalten werden.
- Das Handlungsfeld der „Gleichwertigkeit“ ist m.E. um die „Krisenthematik“ zu erweitern.
- **Experimentieren, Lernen und Innovation** - und das am besten: **ex ante!**
Hier können Reallabore / Modellvorhaben einen guten Beitrag leisten, **ebenso wie dezentrale Stresstests.**

BRAUCHEN WIR EINEN LEITBILDWECHSEL?

- **Aus meiner Sicht ist kein** Leitbild**wechsel** in der Stadt- und Regionalentwicklung nötig.
- **Es sollten verstärkt gesellschaftliche Resilienz- und Risiko-Diskurse** initiiert werden.
- Die **Wiederentdeckung der „Vorsorge“** ist konkret umzusetzen. Es geht um die **Ergänzung** von Strategien, Konzepten und Programmen.
- Wir **stehen keineswegs bei Null! Viele Ansätze der Stadt-, Regional- und Raumordnungspolitik können im besten Sinne als Bausteine einer „Resilienz-Politik“** interpretiert werden.



VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!



Kontakt:

- Dr. Peter Jakobowski
Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und
Raumforschung
0228 99 / 401-2000
Peter.Jakubowski@BBR.Bund.de